

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (1996)

Artikel: 3806 Bönigen bei Interlaken : von der Postablage zur Postleitzahl. Ein Beitrag zur Böniger Dorfgeschichte
Autor: Michel, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096837>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Peter Michel

3806 Bönigen bei Interlaken Von der Postablage zur Postleitzahl

ein Beitrag zur Böniger Dorfgeschichte

Einführung

Der Versuch, die Entwicklung von der Postablage in Bönigen bis hin zur Postleitzahl 3806 nachzuzeichnen, ist nicht neu. Die Kreispostdirektion in Bern schrieb 1955 alle Postbüros des Kantons an, um sich ihrer Mithilfe zur Vervollständigung einer Chronik der bernischen Poststellen zu versichern. Der damalige Posthalter von Bönigen, Adolf Mühlemann¹, erhielt das vom 25. Mai 1955 datierte Schreiben² und schickte seine Antwort samt Beilagen am 31. Mai 1955 nach Bern zurück. Innerhalb von sechs Tagen war die Postgeschichte also geschrieben. Das Interesse erlahmte, bis 1991 Roland Seiler³, ein Nachfahre des ersten Posthalters von Bönigen, sich der Sache annahm und im Archiv der Berner Schanzenpost erste Nachforschungen anstellte. Auf sein Betreiben hin habe ich diese Nachforschungen nun ausgedehnt.

In Bönigen werden die einzelnen Stämme gleichnamiger Familien mit Bei- oder Sippennamen auseinandergehalten. Im Text sind diese Namen in Klammern gesetzt und kursiv ausgedruckt.

Das Post- und Nachrichtenwesen vor 1848

Führen wir uns kurz das Post- und Nachrichtenwesen vor der Gründung der Schweizerischen Eidgenossenschaft im Jahre 1848 vor Augen. Des Schreibens und Lesens meist unkundig, bestand für den einfachen Bürger im bernischen Oberland bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts wenig Nachfrage nach der Übermittlung von privaten Nachrichten über weite Strecken. Briefe und Nachrichten der

Obrigkeit wurden durch Standesläufer, die im Solde des Staatswesens standen, überbracht. In der Stadt Bern künden der Läuferplatz und der Läuferbrunnen noch heute davon. Im 16. und 17. Jahrhundert wurden dann private Postunternehmen wie die der *Thurn und Taxis* in Regensburg⁴ und die der *Fischer* in Bern⁵ gegründet, die bald europaweit tätig waren. Die Familie Fischer hat es verstanden, die Berner Postpacht über das Ende des Ancien Régime⁶ hinaus und durch die Wirren der Helvetik⁷ hindurch zu erhalten. Erst die politischen Umwälzungen von 1830/31 haben 1832 das Ende der Fischerpost gebracht. Bis zur Gründung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, die das Postregal auf gesamteidgenössischer Ebene mit sich brachte, betrieb der Staat Bern das Postwesen während etwas mehr als fünfzehn Jahren in eigener Regie.

Anders geregelt war die Verbreitung von amtlichen Nachrichten in den bernischen Ämtern. Obrigkeitliche Erlasse wurden, teils gedruckt, teils durch Schreiber kopiert und durch Läufer oder Boten, später durch die Fischerpost, den einzelnen Ämtern zugeleitet. Der Landvogt hatte dann die Aufgabe, diese Erlasse seinen «Landleuten» weiterzuvermitteln. Im Amt Interlaken etwa, wurden Mitteilungen von allgemeinem Interesse und Erlasse der Obrigkeit an Sonntagen in den Kirchen von Gsteig⁸, Ringgenberg, Brienz, Grindelwald und Lauterbrunnen von den Pfarrherren oder besonderen «Verlesern» von den Kanzeln verlesen. In den Gemeinden wiederum wurden wichtige Mitteilungen, wie die Ankündigung einer Bäuertversammlung oder die Nachricht vom Tode eines Gemeindebürgers, vom *Umbieter* von Haus zu Haus getragen. Das Amt des Umbieters war in den Gemeindegemeinschaften des engeren Berner Oberlandes noch bis um 1975 vorhanden. Meist wurden die Bewerber von der Gemeindeversammlung gewählt. Amtliche und notarielle Briefe, die für eine bestimmte Person gedacht waren, wurden vom Weibel getragen.

Private Briefe, etwa von Bönigen nach Matten, und Mitteilungen in Zivilsachen wurden meist durch private Boten⁴ oder einen Weibel überbracht. Auf der Mitteilung oder Nachricht stand dann «abzugeben». Mehrfach gefaltet und mit Siegeln versehen, wurde so der Inhalt vor der Neugier der Überbringer geschützt.

Während der Zeit der Fischerpost gehörte das Amt Interlaken zum *bernischen Postamtbezirk*. Aus dem siebten Postpachtvertrag der Familie Fischer von 1778–1793 wissen wir, dass 1788 ein *J. Messerli* in Interlaken die Postablage¹⁰ als Kommissar¹¹ führte. Das nächstgelegene, rechnungsführende Hauptbüro, das für die Feinverteilung zuständig war, befand sich in Thun. Erhalten gebliebene Brief-

schaften des 18. und 19. Jahrhunderts legen aber die Vermutung nahe, dass sich die Postablage in Unterseen¹² befand. Den Portlohn¹³, heute Porto geheissen, bezahlte im Normalfall der Empfänger. So kostete um 1830 ein Brief von Yverdon nach Bönigen zehn Kreuzer. Briefmarken gab es noch keine.

Durch die Bundesverfassung von 1848 wurde das Postwesen zur eidgenössischen Sache und damit auch gleich zum Monopol des Staates erklärt. Die privaten und kantonalen Anbieter verloren ihre materielle Grundlage. Dieses staatliche Monopol wird 1998, 150 Jahre nach dessen Festsetzung auf Verfassungsebene, grösstenteils wegfallen.

Abbildungen 1–9

Abbildung 1: Brief vom 18. Mai 1712 von Ulrich Mühlemann¹⁴ von Bönigen aus dem damals noch bernischen Lenzburg an Elisabeth Ritschart¹⁵ in Interlaken. Der Brief trägt folgende Anschrift: Diser Zedel Zu(o) Kom dem bescheidenen Elssbet Ritschhart Zu inderlacken. Er wurde fünf Mal gefaltet und mit drei Siegeln versehen.

Abbildung 2: Empfangsschein des Postamtes Unterseen vom 24. Februar 1820 für Hans Mühlemann¹⁶ von Bönigen. Handschriftlich ergänzter Formularvordruck der Fischerpost. Unterzeichnet «Müller».

Abbildung 3: Empfangsschein (für eine Geldsendung) des Postamtes Unterseen vom 10. März 1826 für Hans Mühlemann¹⁷ von Bönigen. Handschriftlich abgeänderter und ergänzter Formularvordruck der Fischerpost. Unterzeichnet «Blatter».

Abbildung 4: Reklamation einer Sendung des Postamtes Unterseen vom 6. Februar 1832 nach Yverdon. Handschriftlich ergänzter Formularvordruck der Fischerpost. Die Formulare wurden in der Hallerschen Stein- und Kupferdruckerey in Bern hergestellt.

Abbildung 5: Brief vom 3. Juli 1837 von Kaspar Nägeli von Meiringen an Magdalena Michel in Bönigen. Vier Mal gefaltet, mit zwei Siegeln, Schwarzstempel der Aufgabestelle «Meyringen» und Frankaturvermerk «mit L: 7.-».

Abbildung 6: Brief vom 16. Juli 1838 von Heinrich Mühlemann von Bönigen in Baulme (Bezirk Oron) an Hans Mühlemann in Bönigen. Fünf Mal gefaltet, mit Siegel, Schwarzstempel vom 22. (?) Juli 1838 der Aufgabestelle «Yverdon» und Frankaturvermerk «P» für bezahlten Portlohn.

Abbildungen 7 und 8: Lieferschein der Speditions-Gesellschaft in Thun vom 11. November 1844 für die Überbringung einer Säge an Johann Mühlemann¹⁸ in Bönigen. Der Portlohn von insgesamt elf Batzen wurde gegen Nachnahme erhoben. Handschriftlich ergänzter Formularvordruck.

Abbildung 9: Geschäftsbrief der Firma Schorno & Söhne, Steinen, Schwyz, vom 16. Oktober 1845 an Johann Mühlemann¹⁹ in Bönigen. Handschriftlich ergänzter Formularvordruck mit Siegel, rotem Durchleitungsstempel des Postamtes Bern vom 20. 10. 1845 und Schwarzstempel des Postamtes Unterseen vom 21. 10. 1845 (Rückseite).

Dieser Brief ist zu
Ihre Befriedigung
durch die Post
zu senden

Abb. 1

Das Post-Amt  von *Juchow*

hat empfangen 1. *St. 15.*
von *Herrn Wismar* *hau. Wismar* *hau. Wismar*
um weilers expedirt zu werden, nach *St. 15.* *Wismar* *hau. Wismar*
mit Vorbehalt jedes Zufalls von höherer Gewalt, indem man nur die Treu der Post-
Officianten, Bötten und Postknechten garantirt, und vorausgesetzt, daß die Reklama-
tionen in der Zwischenzeit von drey Monaten gemacht werden müssen.

Zur Quittanz, geben den *21. Jan.* 1820
Für das Post-Amt.
Wismar

Abb. 2

Empfangschein des Post-Amts *Wismar*.

Das Post-Amt von *Wismar* hat empfangen *St. 15.* *Wismar* *hau. Wismar*
von *Herrn Wismar* *hau. Wismar* *hau. Wismar*
um weilers expedirt zu werden, nach *St. 15.* *Wismar* *hau. Wismar*
mit Vorbehalt jedes Zufalls von höherer Gewalt, indem man nur die Treu der Post-
Officianten, Bötten und Postknechten garantirt, und vorausgesetzt, daß die Reklama-
tionen in der Zwischenzeit von drey Monaten gemacht werden müssen.

Zur Quittanz, geben den *21. Jan.* 1820
Für das Post-Amt.
Wismar

Abb. 3

Den 6^{ten} Januar in Zürich
 ein Group mit val. L. H. 36
 sandten wir
 an H. Wülfmann in Glaruscher Stell
 da man uns nun berichtet, daß diese Group noch nicht an Behörde
 gelangt ist, so sind wir ersucht deswegen Nachforschung zu thun, und uns
 diesen Zedel, vom Empfänger gedachten Group signirt, wieder zurückzusenden.
 Bern, den 6^{ten} Januar 1832.
 Expédié à Yverdon par la Messagerie Postale.
 du 9 Janvier sous N° 18. Arthur Schmid
 Bern le 22 Janvier 1832 (Office des Postes)
 Expédié de Yverdon à Neuchâtel
 sous N° 4 par Messagerie le 9 Janvier 1832
 Yverdon le 25 Janvier 1832 pour l'Office des Postes
 J'ai bien reçu pour le sus-dit M. Wülfmann la valeur indiquée
 & la lui ai remise dans le temps. —
 Yverdon le 25 Janvier 1832. —
 Louis Stoll
 M. Wülfmann von Glarus reclamirt

Abb. 4

NEUCHÂTEL
 M. Wülfmann
 gl. Wülfmann
 Chaussee 14.
 Yverdon

Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8

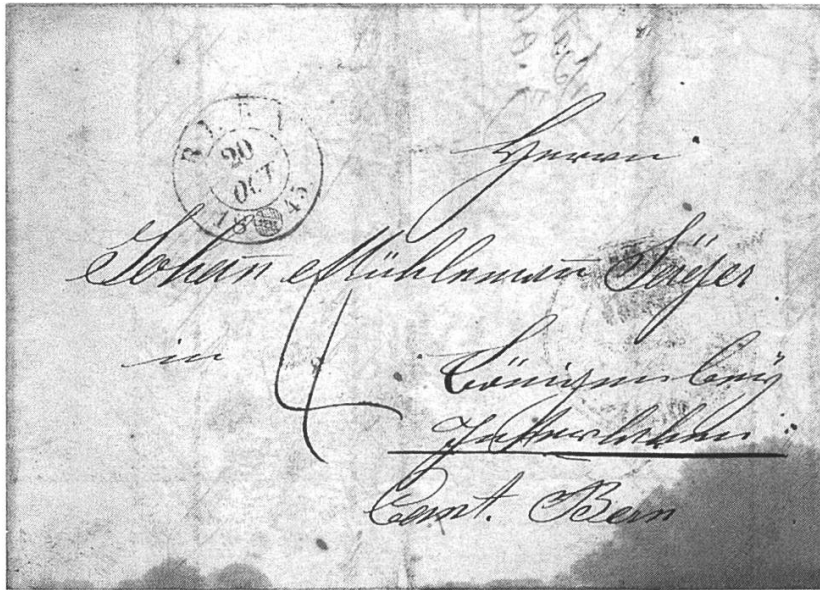


Abb. 9

Die Errichtung der ersten Postablage

Es sollten noch sieben Jahre vergehen, ehe das Eidgenössische Post- und Baudepartement der Gemeinde Bönigen eine eigene Postablage zugestand. Im Jahre 1855 wurde mit den Vorbereitungen begonnen. Das Departement schrieb unter der Aktennummer 1805/2 am 24. Dezember an die Kreispostdirektion Bern:

«Die Orts & Bevölkerungsverhältnisse von Bönigen bei Interlaken lassen die Errichtung einer Postablage daselbst als wünschbar erscheinen; wir haben demnach in Erledigung Ihres Antrages vom 21. Ifd. Mts.²⁰ verfügt:

1. In Bönigen bei Interlaken wird auf 1. April 1856 eine Postablage errichtet, welche dem Postbureau Unterseen zugetheilt ist. Derselben ist, nebst dem Ablagdienst der Botendienst nach & von dem Postbureau Unterseen & die Bestellung der Postgegenstände in der Gemeinde Bönigen übertragen.
2. Dieser Briefträger & Botendienst hat im Sommer (vom 1. Juni bis 31. October) täglich & zur übrigen Jahreszeit (1. Novemb. bis 31. Mai) wöchentlich 4 Male stattzufinden.
3. Für diese Verrichtungen ist die Besoldung der Postablage Bönigen auf Fr. 140.– festgesetzt.

4. *Die Postablage Bönigen kann auch für die Vermittlung des Postverkehrs zwischen dem Postbüro Unterseen & der Gemeinde Iseltwald benutzt werden, worüber die nähere Anordnung von der Kreispostdirektion zu geschehen hat.*
5. *Dem bisherigen Boten für Unterseen-Bönigen, Christen Michel²¹ in Bönigen ist auf 1. Januar 1856 zum Austritt auf 30. Merz 1856 der Dienst zu künden.»*

Die Stelle wurde daraufhin von der Kreispostdirektion Bern im Amtsblatt und Thunerblatt ausgeschrieben. Anmeldetermin war der 15. Januar 1856. Der Bewerber sollte neben der jährlichen Besoldung von Fr. 140.– alle zwei Jahre einen neuen Rock und alle vier Jahre einen Mantelkragen erhalten. Zudem war eine Amtsbürgschaft von zweitausend Franken zu leisten. Den Regierungsstatthalter von Interlaken bat die Kreisdirektion am 26. Dezember 1855, die Anmeldungen entgegenzunehmen und ihr danach einen Wahlvorschlag zu unterbreiten. Die Ausschreibung der Stelle wurde zusätzlich zwei Mal von der Kanzel der Kirche Gsteig verlesen. Das Verzeichnis der Bewerber führt folgende Personen auf:

1. Michel Christian, geb. 1794²², Zimmermann, von und in Bönigen. Er hatte diese Stelle 1838 und von 1846 bis 1850 bereits inne.
2. Michel Peter, geb. 1790²³, Küfer und gewesener Polizist, von und in Bönigen. Er war seit 1850 Inhaber dieser Stelle, die bis 1855 mit jährlich vierundvierzig Franken entlohnt wurde. Er hatte einen Sohn und eine Tochter die für ihn den Dienst versahen.
3. Michel Heinrich, geb. 1836, Sohn von Nr. 2, von und in Bönigen.

Einzig die Bewerbungsunterlagen des schliesslich gewählten Heinrich Michel sind erhalten geblieben. In seinem eigenhändig verfassten Bewerbungsschreiben vom 19. Februar 1856 schrieb er:

«Wolerwürdiger Herr Postdirektor! Ich zeige Ihnen höflich an dass ich jetzt ein anständiges Zimmer habe, mitten im Dorf an der Strasse, seer leicht hinzugänglich, und der Eingang ist auch so leicht, man braucht über keine Trappe hinauf, die Fenster sind auch seer schön nach der Strasse gerichtet, Sie können gewiss versichert sein dass kein dienlicher schönerer Platz im ganzen Dorf Bönigen für die Postablage ist. Wenn ich denn bestimmt weiss dass ich diesen Dienst behalten kann, und Sie denn ein Briefkästlein und Tagel²⁴ senden, so will ichs anbringen so bald Sie es verlangen.

Mit freundlichem Gruss.

Heinrich Michel, Briefträger.»

Seine Bewerbung wurde von einem Franzosen²⁵, der sich jeweils während längerer Zeit im Jahr in Bönigen aufhielt, von Posthalter Sterchi von Interlaken²⁶ und von Regierungsstatthalter Hügli von Interlaken unterstützt. Das Eidgenössische Post- und Baudepartement zeigte am 29. Februar 1856 seine Ernennung der Kreispostdirektion Bern schriftlich an.

Die Ablagehalter

- 1856–1858 Michel Heinrich (1836–1927), von Bönigen. «*Battli Heinz*». Verheiratet 1861 mit Magdalena Michel (1841–1924).
- 1858–1861 Häsler Christian, von Bönigen, Führer²⁷.
- 1861–1865 Michel Ulrich, von Bönigen²⁸.
- 1865–1873 Seiler Friedrich (1849–1902). Er wurde 1873 zum Posthalter befördert.

Die Posthalter

- 1873–1902 Seiler Friedrich (1849–1902), von Bönigen. «*Leng/Post*».

Verheiratete sich 1878 mit Magdalena Michel (1854–1933) von Bönigen. Sie hatten 11 Kinder, wovon drei im frühen Kindesalter verstarben. Der älteste Sohn war verschollen.

Im April 1873 schrieb die Kreispostdirektion Bern die neu geschaffene Stelle eines Posthalters und Briefträgers für die Gemeinde Bönigen im Bundesblatt aus. Friedrich Seiler, der bisherige Ablagehalter, bewarb sich daraufhin am 16. April handschriftlich um diesen Posten. An guten Zeugnissen, das eine vom Gemeinderat, das andere von einer Gruppe von Böniger Unternehmern, fehlte es ihm nicht. Diese Gruppe schrieb am 15. April 1873 an die Kreispostdirektion Bern: «*Wir begrüßen mit Freuden und dankbarer Anerkennung die Nachricht, dass Sie beabsichtigen in unserem Dorfe an der Stelle der bisherigen Postablage ein eigentliches Postbureau einzurichten und da wir zu dem Zwecke die Stelle eines Posthalters bereits schon in den Zeitungen ausgeschrieben sehen, so nehmen wir;*

Unterzeichnete, uns die Freiheit, Ihnen hiermit unsere Wünsche bezüglich der für uns wichtigen Besetzung dieser Stelle auszusprechen. Der bisherige Postablaghalter, Herr Friedrich Seiler, hat nämlich bis dato seine Pflichten so zu unser Aller und des ganzen Dorfes vollständiger Zufriedenheit erfüllt, dass es uns in der That sehr daran liegen muss, ihn auch ferner auf seinem, respektive dem neuen Posten eines Posthalters verbleiben zu sehen. Wir ersuchen Sie daher um so zuversichtlicher, diesem Ihrem bisherigen Angestellten vor Allen Anderen, die sich etwa für den ausgeschriebenen Posten anmelden möchten, den Vorzug zu geben, als wir auch unsern Schützling Friedrich Seiler durchaus für befähigt halten, der neuen Stelle eines Posthalters vorzustehen und er mit der erforderlichen Kenntniss des Postwesens zugleich die ebenso nothwendige der Einwohnerschaft unseres Dorfes verbindet. In der angenehmen Hoffnung, dass Sie unsere Empfehlung gütigst berücksichtigen werden, statten wir Ihnen dafür zum Voraus unsern verbindlichsten Dank ab und versichern Sie unserer vollkommenden Hochachtung & Ergebenheit.

Bönigen bei Interlaken (sic!) den 15. April 1873.»

sig. Ammann Mühlemann²⁹
 Fried. Vogel Wirth³⁰
 Fritz Elmer-Seiler Wirth³¹
 P. P. Ober³²
 Fr. Mühlemann du Lac³³
 Ch. Seiler-Sterchi Wirth³⁴

So stand der Wahl durch das Eidgenössische Postdepartement nichts mehr im Wege. Sein Jahresverdienst wurde auf Fr. 504.– angesetzt. 1876 wurde das Salär auf Fr. 1056.– und 1891 auf Fr. 1230.– angehoben.

Ein Sohn, zwei Enkel und ein Urenkel des Ehepaares Seiler-Michel blieben den Schweizerischen PTT-Betrieben als Zustellbeamte treu.

1902–1927 Michel Emil (1873–1951), von Bönigen. «*Teusli*».
 Er verheiratete sich 1902 mit Magdalena Michel (1879–1904) von Bönigen und 1906 mit Anna Rosa Schild (1878–1929) von Bönigen.

- 1927–1960 Mühlemann Adolf (1895–1968), von Bönigen. «Chäneller Uellis». Gemeindepräsident von Bönigen. Verheiratet 1927 mit Alice Jäggi (geb. 1905).
Mit Adolf Mühlemann endet vorläufig die Reihe der in Bönigen auch beheimateten Posthalter.
- 1960–1990 Moser Robert (geb. 1927), von Zwieselberg.
- 1990– Moser Peter (geb. 1955), von Zwieselberg (Sohn von Robert Moser).



Abb. 10: Korrespondenzkarte mit Frankaturaufdruck.
Schwarzstempel vom 21. April 1874 der Postbureaux von Interlaken und Bönigen.

Die an die Weinhandlung Berger & Schärer in Langnau adressierte Karte ist auf der Rückseite mit folgender Bestellung versehen: «Senden Sie mir gefälligst ein Fässchen Treber vom gleichen wie letzte Sendung ca. 60 a 70 Mass. Freundlich Grüss Fried. Vogel Wirth.»

Dienstleistungsangebot

Mit der zunehmenden Nachfrage nach Postdienstleistungen wurden in den vergangenen 140 Jahren auch die Strukturen angepasst: 1870 für den Standort Bönigen die *Rechnungspflicht* eingeführt; drei Jahre später, 1873, die rechnungspflichtige Ablage zum *Postbureau III. Klasse* erhoben. Gleichzeitig wurde der Ablagehalter zum Posthalter befördert. 1938 erfolgte die nach wie vor umstrittene Umbenennung in *Bönigen b. Interlaken*, und in den sechziger Jahren kam die *Postleitzahl 3806* dazu.

Von 1856 bis 1862 erfolgte die Postzustellung vier Mal wöchentlich und in der Zeit vom 1. Juni bis 31. Oktober täglich. 1862 wurde die tägliche Zustellung auf das ganze Jahr ausgedehnt. Ab 1864 wurde für die Zeit von Juli, August und September täglich eine zweite Zustellung verfügt. 1876, zwei Jahre nach dem Anschluss an die Bödeli-Bahn, wurde die täglich zweimalige Zustellung eingeführt. Auch nach der 1984 erfolgten Prüfung und Reorganisation des Zustelldienstes wurde an der täglich zweimaligen Zustellung im geschlossen überbauten Dorfgebiet festgehalten.

1990 wurde der Zustelldienst erneut überprüft und reorganisiert³⁵. Die Zustellbeamten waren nicht bereit, für die umfangreichen Paketzustellungen ein Fahrzeug einzusetzen. Deshalb wird seit März 1990 die Paketzustellung für 13 Kunden direkt vom Postamt Interlaken besorgt. Ebenfalls seit 1990 werden die Eil- und Telegrammzustellungen, mit Ausnahme der ersten Morgeneingänge, vom Postamt Interlaken besorgt. Die Bediensteten der Bahnstation Interlaken West stellen seit Mai 1990 Eilsendungen mit bezahltem Nachtzuschlag zu.

Boten und Briefträger

Bis ins Jahr 1891 war der Posthalter zugleich auch Bote. Um das gestiegene Brief- und Paketaufkommen bewältigen zu können, wurde auf den 1. April 1891 eine zusätzliche Briefträger- und Botenstelle mit einer Jahresbesoldung von Fr. 840.– und Fr. 40.– für Sonntagsdienst geschaffen. Die Wahl fiel auf Emil Michel (1873–1951), den späteren Posthalter von Bönigen. Bereits 1910 wurde eine zweite Briefträgerstelle bewilligt. Bestimmt dafür wurde, mit einem Monatsgehalt von Fr. 59.–, Johann Eggler, geb. 1886, von Bönigen. 1960 erfolgte die Schaffung einer dritten Briefträgerstelle. Das seit 1960 stark gestiegene Postverkehrsaufkommen ist heute auf vier Briefträgerstellen verteilt.

Technische Versorgung

01. 07. 1874–04. 11. 1893	Bahntelegraf als öffentliches Telegrafenbüro
04. 11. 1893–01. 04. 1927	Bundestelegrafenbüro
01. 04. 1927	Gemeinde-Telefonstation mit Telegrafendienst
12. 11. 1928	Telefon-Ortsnetz mit automatischer Zentrale und Nummernwahl

Die Postgebäude

Heinrich Michel führte die Ablage, wie er selber schrieb, in einem gut zugänglichen Zimmer mitten im Dorf. Bei Christian Häsler und Ulrich Michel dürfen wir annehmen, dass sie das damals noch bescheidene Postaufkommen ebenfalls zu Hause bewältigten.

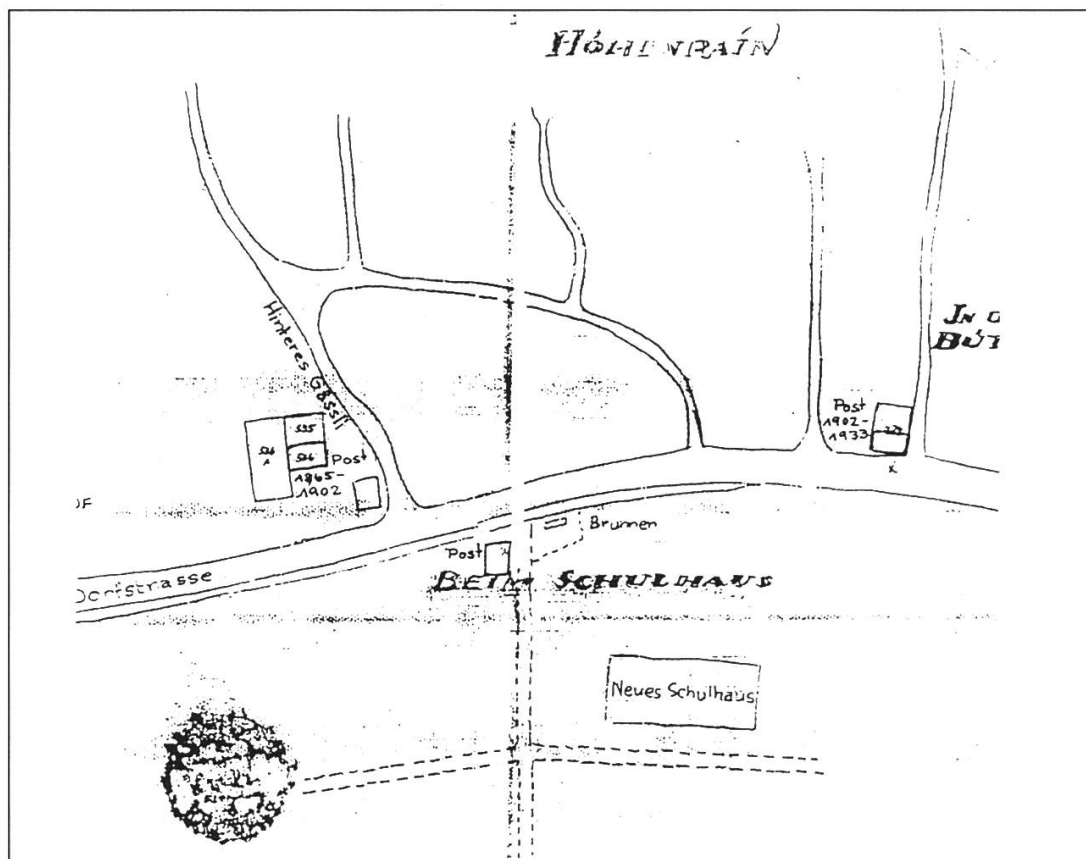


Abb. 11: Planskizze vom 31. Mai 1955 von Posthalter Adolf Mühlemann.

Von 1865 bis 1902 betrieb Friedrich Seiler zuerst die Ablage und später das Postbüro in den Räumen seines Wohnhauses an der Hauptstrasse Nr. 536³⁶. Das Gebäude dient heute als Wohnhaus und ist immer noch im gleichen Familienbesitz.



Abb. 12: Bönigen, Dorfpartie und Postbüro, um 1915. Phototypie Co., Neuchâtel, Nr. 6490.

Nach dem Tod von Posthalter Seiler wurde das Postbüro in das Parterre der Liegenschaft Hauptstrasse Nr. 433 verlegt (später Bäckerei Feuz)³⁷.



Abb. 13: Post Bönigen, 1935.

Das heutige Postgebäude³⁸ wurde 1933 von Adolf Mühlemann in unmittelbarer Nähe des 1923 eingeweihten Schulhauses erbaut und 1963 mit einem unterkellerten Anbau versehen. Postgebäude und Schulhaus gehörten zu den ersten Bauten der Dorferweiterung nördlich des Sagibaches von der Interlakenstrasse bis hin zum See. Nach 1985 wurden die Räumlichkeiten den neuen Sicherheitsbestimmungen angepasst und 1992 das Gebäude nach zweijähriger Planungsarbeit umfassend renoviert und umgebaut. Seither steht der Bevölkerung auch eine gedeckte Fachanlage mit 124 Postfächern zur Verfügung. An einem speziell dafür geschaffenen Schalter werden seit 1992 auch Bankgeschäfte für die Ersparnis-kasse des Amtsbezirks Interlaken getätigt.

Statistische Angaben zum Postverkehr in Bönigen

(Quelle: Kreispstdirektion Bern, 22. Juni 1992/Sr)

	1930	1960	1991
Briefpost / Aufgabe	78 949	121 408	247 541
Paketpost/ Aufgabe	7 943	11 225	15 271
Einzahlungen	10 381	44 743	63 022
Briefpost / Zustellung	240 290	503 320	1 138 076
Paketpost/ Zustellung	11 485	21 191	45 665
Auszahlungen	2 884	9 150	12 939
 Haushaltungen	 415	 530	 877

Bild- und Schriftquellen

Dorfmuseum Bönigen: Archiv, Bibliothek und Sammlung. Abb. 4, 7, 8, 10 und 12.

Michel, Peter: Archiv, Bibliothek und Sammlung. Abb. 1, 2, 3, 5, 6 und 9.

Schweizerische Post- und Telegrafienbetriebe:

Generaldirektion Bern: Dokumentation; Besoldungsbuch GD III, Verf. 65/1870, Verf. 51/1873, DM 54/1938. Abb. 11. Kreispstdirektion Bern: Dokumentation. PTT-Museum, Schweizerisches: Abb. 13.

Zivilstandsamt Interlaken: Burgerrödel Bönigen I–V.

Literatur und Darstellungen

Hüssy, Annelies, 1996: Die Geschichte der Fischerpost 1798–1832. In: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde, 58. Jahrgang 1996, Heft 2.

Klöti, Thomas, 1990: Die Post: Ein «Geschäft» – für wen? Geschichte des bernischen Postwesens von 1648–1798 und Johann Friedrich Ryhiners «Bericht über das Postwesen in Helvetien, 1793». Hsg. von den Schweizerischen Post-, Telefon- und Telegrafienbetrieben.

Michel, Peter, 1989: Katalog zur Ausstellung «Bönigen – Alte Ansichten 1800–1939» vom 7. Mai bis 25. Juni 1989 im Dorfmuseum Bönigen.

Oberländisches Volksblatt/Echo von Grindelwald (Interlaken): Nr.145 vom 24. Juni 1992 und Nr. 300 vom 22. Dezember 1992.

Anmerkungen

- ¹ Mühlemann, Adolf (1895–1968).
- ² Brief Nr. 0.7.4/42 der Kreispostdirektion Bern vom 25. Mai 1955. Schreibmaschine. Unterzeichnet Maibach. Antwort von Adolf Mühlemann: Ein ausgefüllter Fragebogen und Situationsplan.
- ³ Seiler, Roland (geb. 1946). Sekretär des Bernischen Staatspersonal-Verbandes, Grossrat, dessen 1. Vizepräsident 1996/97.
- ⁴ Kaiser Rudolf II. erklärte 1597 das Postwesen zum kaiserlichen Regal. Damit wurde dieses Hoheitsrecht wirtschaftlich genutzt. 1595 war Leonard Taxis zum General Obersten Postmeister des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation ernannt worden.
- ⁵ Gegründet 1675 von Beat Fischer (1641–1698), Herr zu Reichenbach.
- ⁶ Endete mit dem Einfall der Franzosen im Jahre 1798.
- ⁷ 1798 bis 1803. Bönigen gehörte damals zum Kanton Oberland.
- ⁸ Kirchspiel Gsteig bei Interlaken, zuständig für das Frei- und das Landgericht Interlaken.
- ⁹ Sogenannte Stümpelboten. Sie überbrachten Briefe, ohne dafür die notwendige Bewilligung zu haben. Johann Friedrich von Ryhiner (1732–1803) schrieb dazu in seinem «Bericht über das Postwesen in Helvetien» von 1793: *«Wo man die Stümpelbotte zugeben muss – In den Gegenden des Landes aber, wo sich keine Post befindet, welche die Einwohner gebrauchen können, kan diss Verbott nicht Plaz haben; An solchen Orten mus man den Stümpelbotten gestatten sich der versigleten Briefen zu beladen.»*
- ¹⁰ Die Postablage war eine nicht rechnungsführende Stelle in kleineren Ortschaften.
- ¹¹ Kommiss: Handlungsgehilfe, Geschäftsreisender (Mackensen, 1962).
- ¹² Interlaken war bis 1891 die Bezeichnung für das Amt bzw. den Amtssitz des Landvogtes und die dazugehörigen Wirtschaftsgebäude samt Gasthaus. Das eigentliche Dorf trug den Namen Aarmühle.
- ¹³ Portlohn: Porto. Entgelt für die Beförderung von Briefen, Geldsendungen und Fracht.
- ¹⁴ Mühlemann, Ulrich (1687–1763?), von Bönigen. Landesvenner und Landstatthalter.
- ¹⁵ Ritschart, Elisabeth (1688–1713), von Matten. Spätere Ehefrau des Ulrich Mühlemann (siehe oben).
- ¹⁶ Mühlemann, Hans (1778–1850) von Bönigen. *«Hansen»*.
- ¹⁷ Mühlemann, Hans (1778–1850).
- ¹⁸ Mühlemann, Johann (1808–1891), von Bönigen. Sager und Zimmermann. *«Burri»*.
- ¹⁹ Mühlemann, Johann (1808–1891).
- ²⁰ Des laufenden Monats.
- ²¹ Hier liegt eine Namensverwechslung durch das Departement vor.
- ²² Michel, Christian (1794–1873). *«Wysshittel»*. Im «hintern Gässli» in Bönigen. Verheiratet: 1815 mit Maria Egger (1796–1839); 1840 mit Anna Amacher (1809–1860) und 1862 mit Katharina Burgener.
- ²³ Michel, Peter (1790–1863). *«Küferpeter»*. Im «hintern Gässli» in Bönigen. Verheiratet: 1813 mit Anna Meyer (1792–1829) und 1830 mit Margaritha Egger.
- ²⁴ Tagel bzw. «Tägel»: Öllampe.
- ²⁵ Die Unterschrift lässt sich nicht mehr mit Sicherheit entziffern.
- ²⁶ Gemeint ist natürlich Unterseen.
- ²⁷ Führer: Berufsbezeichnung. Seine Identität liess sich anhand dieser spärlichen Angaben nicht bestimmen.
- ²⁸ Seine Identität liess sich anhand des blossen Namens nicht bestimmen.
- ²⁹ Ammann: Gemeindepräsident.
- ³⁰ Vogel, Friedrich, Hotelier in Bönigen. Führte von 1852 bis 1860 das ehemalige Hotel Bönigen (heute Parkhotel) und erwarb 1860 die Pension Urfer, die er in Hotel Vogel umtaufte (später Hotel Belterive, wegen Bauqualität abgerissen).
- ³¹ Elmer-Seiler, David Friedrich, von Glarus. Führte von 1870 bis 1885 das ehemalige Hotel Bönigen (heute Parkhotel). Er war der Schwager von Seiler-Sterchi Christian (siehe unten).
- ³² Ober, Peter Paul (1839–1874), Sohn von Peter Ober (1813–1869). Architekt. Kaufte 1872 einen Teil der Züglimatte und liess dort 1873 das Hotel Schlössli erbauen.
- ³³ Mühlemann, Friedrich, Hotelier Hotel Du Lac (heute Seehotel-Terrasse).
- ³⁴ Seiler-Sterchi, Christian (1831–1882). Besitzer des Hotels Bönigen und der Hotels auf der Kleinen Scheidegg.

³⁵ Bewilligte Zustellzeiten: Bis 1984: 1 380 Min.; ab 3. Mai 1984: 1 540 Min.; ab 1. Februar 1990: 1 490 Min.; ab 19. März 1990: 1 630 Min. und seit 28. April 1993: 1 500 Min.

³⁶ Heute: Hauptstrasse Nr. 80.

³⁷ Heute: Hauptstrasse Nr. 58.

³⁸ Heute: Hauptstrasse Nr. 47.